



Papstreden in Kuba und den USA

Predigt am 27.9.2015

PAPST FRANZISKUS IN KUBA

Samstag, 19. September 2015, Havanna

[Begrüßungsrede zur Ankunft:](#) *Papst spricht über die Kuba-USA Annäherung als „Sieg der Kultur der Begegnung“.*

Sonntag, 20. September 2015, Havanna

[Heilige Messe auf der Plaza de la Revolucion:](#) *Papst Franziskus hat im kommunistischen Kuba Cliquenwirtschaft und elitäres Verhalten verurteilt. Mancher missbrauche seinen Dienst für die Gesellschaft, um im Namen des Allgemeinwohls die eigenen Leute zu begünstigen, sagte Papst Franziskus.*

[Angelus auf der Plaza de la Revolucion:](#) *Papst Franziskus hat an die Konfliktparteien in Kolumbien appelliert, die derzeitigen Friedensverhandlungen zu einem guten Ende zu bringen.*

[Vesper in der Kathedrale mit Ordensleuten:](#) *Papst Franziskus legte die vorbereitete Rede zur Seite und sprach über das Ordensleben, über Angst und Sicherheit, über Aufbrüche und falschen Halt.*

[Gruß an Jugendliche im Kulturzentrum P. Felix Varela:](#) *Zum Leben gehört das Träumen, vor allem zum jungen Leben. Ein Jugendlicher, der nicht träumen kann, wird in sich selbst verschlossen. Vor den jungen Leuten griff Franziskus am Sonntagabend im Kulturzentrum Pater Felix Varela von Havanna Themen auf, die ihm am Herzen liegen.*

Montag, 21. September 2015, Holguin

[Heilige Messe auf der Plaza de la Revolucion:](#) *In seiner Predigt ging der Papst auf die Stellung der katholischen Kirche auf Kuba ein. Er wisse, unter wieviel Anstrengung und Opfer die Kirche in Kuba arbeite, „um allen, auch in den am weitesten abgelegenen Orten, das Wort und die Gegenwart Christi zu bringen“.*

Dienstag, 22. September 2015, Santiago de Cuba

[Heilige Messe im Nationalheiligtum „Virgen de la Caridad del Cobre“:](#) *Gott lässt die Menschen nicht in Ruhe, sondern zieht sie „immer aus dem Haus heraus“.*

Treffen mit Familien in der Kathedrale: Papst Franziskus rief dazu auf, der Familie mehr Aufmerksamkeit zu schenken, denn dies sei die wahre Schule der Menschlichkeit.

PAPT FRANZISKUS IN DEN USA

Mittwoch, 23. September 2015, Washington

Ansprache vor dem Weißen Haus: Der Papst und US-Präsident Barack Obama haben die Welt bei Franziskus' erstem USA-Besuch zum gemeinsamen Kampf gegen den Klimawandel aufgerufen.

Treffen mit US-Bischöfen in der Kathedrale: Lob für die Dynamik der US-Kirche und Kritik für die „Wunde der letzten Jahre“, die Missbrauchsskandale.

Heilige Messe mit Heiligsprechung des Franziskaner-Missionars Junipero Serra: Die Erste Lesung aus dem Buch Jesaja wurde in der Indianersprache Chochenyo vorgelesen, einer Sprache, die die Eingeborenen im früheren Missionsgebiet Serras rund um die Bucht von San Francisco heute noch sprechen.

Donnerstag, 24. September 2015, Washington/New York

Papstrede vor dem US-Kongress: Von der Flüchtlingskrise, dem Nein zu Todesstrafe und Waffenhandel bis hin zum Fundamentalismus, vor dem keine Religion gefeit ist - Vier Persönlichkeiten könnten in ihrer Vorbildfunktion die Lösung einiger Krisen sein.

Begegnung mit Obdachlosen in einer Pfarrei in Washington: Franziskus fordert die Gesellschaft auf, sich mit dem harten Los der ‚homeless people‘ nicht einfach abzufinden

Vesper mit dem Klerus in der Kathedrale von New York: Franziskus trauert um die Todesopfer von Mekka.

Freitag, 25. September 2015, New York

Begegnung mit dem Personal der UNO: Er dankte den Mitarbeitern und forderte sie auf, die Ideale ihrer Organisationen auch selbst zu leben.

Rede vor der Vollversammlung der UNO: Papst Franziskus hat die Regierenden der Welt dazu aufgerufen, Eigeninteressen und Ideologien auf Kosten der Armen auszublenden und die „unangefochtene Herrschaft des Rechts“ sicherzustellen.

Rede am Ground Zero: Papst Franziskus hat bei der interreligiösen Begegnung an der Gedenkstätte Ground Zero in New York zum Frieden zwischen den Kulturen und Religionen aufgerufen.

Rede vor Einwandererfamilien in Harlem: Papst Franziskus hat Immigranten in einer Schule in Harlem getroffen. 70 Prozent von den Kindern haben ein Stipendium für die Schule.

[Heilige Messe im Madison Square Garden](#): Der Papst bat die New Yorker, ihre Stadt nicht zu einem anonymen Moloch werden zu lassen: „Gott lebt in unseren Städten“, rief er ihnen zu.

Samstag, 26. September 2015, Philadelphia

Papst Franziskus hat in den USA Bischöfe, Priester und Ordensleute dazu aufgerufen, ein gutes Miteinander mit Laien zu finden. Besonders gelte es, den „unermesslichen Beitrag“ von Frauen für das kirchliche Leben zu würdigen, sagte der Papst bei einer Heiligen Messe in der Kathedrale von Philadelphia. Die Herausforderung für Kleriker und Ordensleute sei es heute, „einen Sinn für Zusammenarbeit und für geteilte Verantwortung“ in den Pfarreien und Instituten zu fördern. Das bedeute keineswegs einen Verzicht „auf die geistliche Autorität, die uns übertragen wurde“. Vielmehr gehe es darum, „die vielfältigen Gaben, die der Geist über die Kirche ausgießt, zu unterscheiden und weise zu nutzen“.

In Philadelphia, einem der größten Erzbistümer der USA, findet derzeit das Weltfamilientreffen statt, dessen Abschlussmesse Franziskus am Sonntag feiern wird. In seiner Predigt bat der Papst die Bischöfe, Kleriker und Ordensleute, über den Dienst der Kirche für die Familien, die Verlobten und die Jugendlichen nachzudenken und auch für die kommende Familiensynode zu beten.

Der Schwerpunkt der Predigt lag allerdings auf der Frage, wie die Kleriker und Ordensleute das „großartige Erbe“, das sie in der Kirche erhalten haben, anreichern und weitergeben können. Franziskus begann mit einem Rückblick: In Anspielung auf das herrliche, pilastergeschmückte Gebäude der Kathedrale von Philadelphia sagte er, die Geschichte der Kirche in dieser Stadt und im Staat Pennsylvania sei eine, „in der es nicht nur um die Errichtung von Mauern geht, sondern auch um ihr Niederreißen. Es ist eine Geschichte, die uns von vielen Generationen engagierter Katholiken erzählt, die hinausgegangen sind an die Peripherien und Gemeinschaften gebildet haben für den Gottesdienst, die Erziehungsarbeit, die Nächstenliebe und für den Dienst an der Gesellschaft allgemein.“ Gemeinsam hätten sich Priester, Ordensleute und Laien um die geistlichen Bedürfnisse der Armen, der Einwanderer und Kranken gekümmert. Ordensleute hätten in Schulen Generationen von Kindern herangezogen.

Heute gilt es aus der Sicht des Papstes, auf das Wirken engagierter Laien zu setzen und dem Heiligen Geist zu vertrauen. Als Beispiel nannte der Papst die amerikanische Heilige Katharine Drexel. Die Frage des Papstes Leo XIII. an die junge Frau: „Und du? Was willst du tun?“ verwandelte ihr Leben. Man müsse bei den Gläubigen „ein Empfinden für ihre persönliche Verantwortung für die Mission der Kirche“ fördern. Das verlange „Kreativität“. Das Erbe sei „nicht nur durch die Bewahrung der Strukturen und Einrichtungen“ weiterzutragen, sondern vor allem dadurch, dass man sich den Möglichkeiten öffnet, die der Geist uns auftut“.

In Philadelphia hatte kurz vor dem Besuch des Papstes ein Treffen überzeugter Christinnen stattgefunden, die die Priesterweihe für Frauen in der katholischen Kirche befürworten. Am Rande des Papstbesuches in Washington kam es zu kleineren Kundgebungen mit demselben Anliegen.

(Radio Vatikan 26.09.2015 gs)

Persönliche Anmerkung: Endlich, dass dieses Anliegen öffentlich angesprochen und selbst auch von Radio Vatikan publik gemacht wird!!!